



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

F. M. Klinger's Theater

Medea. Der Derwisch. Stilpo

Klinger, Friedrich Maximilian von

Riga, 1787

Eilfter Auftritt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52172](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52172)

Halli. Der Sultan liebt dich — er will dich in sein Seraille nehmen — Welch ein Glück!

Satime. Unglücklicher, hör auf mich —

Halli. Komm nur, es wird dir schon gefallen. Heut sollst du sehen, wie wir am Hofe leben!

Satime. Leih mir nur einen Augenblick dein Ohr! welche Finsterniß hat deine Seele befangen? — ach wenn dich die Mutter hörte — Ich höre kommen — folg mir unter jenen Baum! Ich trag mein Glück mit mir, du sollst's zur Reife bringen —

Halli. (für sich.) Was hat die Närrin! — ich will sie schon locken. (unter die Bäume ab.)

Filfter Auftritt.

Derwisch.

Ich höre kommen! Es war ihre Stimme, die sonst wie eines Engels Stimme in meinem Busen wiedertönete, und mein Herz mit Wonne tränkte. Ha! was bist du Scheusal in der Welt, daß du die schönste Blume nicht unverdorben lassen kannst! Ich höre kommen! zog ihn vor meinen Augen weg, hieng an ihm wie eine Klette. Meine Rose! meine süße Rose! vor meinen Augen! — so weit, so weit ließt du es kommen! Ich fürchte von scheußlichen Gedanken nicht —

Kling. Theater 2. Th.

N

Ich

Ich war neidisch auf die Luft, die deine holden Wangen fächelte — Horch! horch! ha sie ließ pern — küssen — ihre Stimme ist höher als sonst! Fatime, wo hast du die kreischende, schnarrende Töne her? — Alles ist verwandelt! — horch! horch! schmiegt sie sich nicht an ihn! — Wahrhaftig — umfaßt ihn gar — Wart Dube!

(Fatime kommt mit Halli zurück.)

Halli. Du liebst mich nicht, sonst giengst du mit, und schlägst das Glück nicht aus, daß ich dir schaffen will —

Fatime. (umarmt Halli.) Ich liebe dich — ach, laß dich immer zu bessern Gedanken leiten —

Derwisch. Hörts ihr Götter! — Nein, ich will nicht an sie — aber hörts gerechte Götter! — (er zieht den Säbel, und im Augenblick als Fatime Halli umarmt, schlägt er ihnen beiden die Köpfe ab. Er sinkt zusammen. *)

Es ist vollbracht — Fatime, du auch, du auch — haben sich die falschen Lippen geschlossen! — die Sternen müßten sich verdunkeln bey dieser That, ein allgemeiner Schrecken die Natur überfallen, wärst du nicht schuldig! ha, sie ist so still, wie deine falsche — süße Lippen — Solch eine Blume, so jungfräulich, so rein — und hieng an eines Buben, an eines Suldans Lippen — Wer ist

*) Der Betrug um die Illusion im Finstern zu befördern, hängt von der Geschicklichkeit der Schauspieler ab.

ist da? Wer geht hier? Still wies Grab?
Schauerlich still — der Mordgeist vollführte
mehr als ich dachte — Horch! —

Der Slave ruft. Halli! Halli! man wartet
deiner!

Derwisch. Wen ruffst du hier? Wer bist du?

Der Slave. Hallis Slave! Ich suche
meinen Herrn, ich ließ ihn hier mit seiner
Schwester!

Derwisch. Halli! Halli!

Sclave. Ja, laß mich ihn suchen.

Derwisch. Halli wäre das! Halli! bist
du's Schuft! Meine Freude wär unbeschreiblich.
Unschuld'g wärst du süßes Herz! Laß sehen!
(er besieht die Köpfe beim Sternenschimmer.) Ich fühle
den grausen rothen Bart, die dicke Nase. Er
ist's! o Wonne, Wonne! Gleich sollst du wieder
aufblühn süße Blume! du wirst deinem Derwisch
die rasche That vergeben. Die Liebe machte
mich wahnsinnig. O Derbin, warum hab ich
dir geglaubt! Ich tobe für Freude, ich fasse mich
nicht mehr, dich erwecken, holdes süßes Kind!
Wie schändlich, eine solche Sonne auszulöschen! —

Er nimmt zwei Kerzen, zündet sie durch eine besondere
Bewegung, wie am Licht der Sternen an. Ein
kleines, schwebendes Flämmgen erscheint. Im Zau-
mel der Freude, der lebhaften Erwartung, legt er

Halls Kopf an Fatimens Leib, und Fatimens Kopf an Hallis Leib. *)

Nun werd ich bald ihr liebes Herz schlagen
fühlen, bald wird sie in meinen Armen liegen.
Erwache Engel! Süßes Leben erwache!

Unter der Begleitung einer sanften Musik erwachen sie,
sehen sich voll Erstaunen und Bewunderung um.

Beyde. Wo bin ich? leb ich? Was ist mit
mir vorgegangen.

Derwisch. Fatime? mein Leben!

Fatime. Liebster Derwisch, bist du da! Ach,
sag mir, was hat mich betroffen! Ich zittre noch
an allen Gliedern.

Derwisch. O Halli, du hast mich, zu einem
verwünschten Streich verleitet.

Fatime. Was sagst du Halli zu mir, lieber
Derwisch, ich bin Fatime.

Derwisch. Du Fatime, mit diesem rauhen
Bart? du träumst, du Tölpel.

Halli. Schwester! Derwisch!

Derwisch. Süße Stimme, wo bist du?
(er geht der Stimme nach.) Ach, liebste Seele, wirst
du mir vergeben? Ja du wirst — meine Liebe —

Halli. Was willst du Derwisch! Geh weg
von mir, ich brauche deine Liebe nicht, Verföh-
rer meiner Schwester, Stöhrer meines Glücks!

Derwisch.

*) Dieser Wechsel läßt sich leicht mit Masken
machen.

Derwisch. Fatime! du bist es doch — diese Wangen — diese Haare — du bist's —

Fatime. (von der andern Seite.) Liebster Derwisch, komm zu mir, achte nicht auf die Rede meines Bruders? Er ist vom Hof verderbt. Laß uns fliehen!

Derwisch. Wo bin ich? Ist das ein Traum? Oder hat mich die Freude ganz verwirrt. Hier ist Hallis Sprach, Hallis Bart und Fatimens Seele. Hier Fatimens sanfte Wangen, süße Lippen, ihre Sprache und des frechen Hallis Geist — Was ist das? bin ich bezaubert? bin ich, trinken?

Fatime. Liebster Derwisch! was ist mit mir vorgegangen? Ich fühle mich ganz anders — Mein Gesicht ist rauh.

Halli. Meine Wangen sind glatt, wie eines Mädchens Wangen. —

Zwölfter Auftritt.

Vorige.

Derbin. (mit einer Laterne.)

Der Derwisch bleibt so lange. Ich muß doch sehen, was es giebt, er war sehr aufgebracht —

Als Derbin näher kommt, und sein Licht die Scene erleuchtet, sehen sich die drei voll Entsetzen an. Halli macht Grimassen. Fatime ganz erstarrt.